



### Liebe Leserin! Lieber Leser!

#### Grundverständnis

Das Bobath-Konzept ist ein international verbreitetes Konzept in der Pflege und Therapie von Menschen mit neurologischen Störungen. Die Grundlagen bilden die aktuellen neurophysiologischen Erkenntnisse sowie umfangreiche Erfahrungswerte. Die Behandlung der Patienten richtet sich nach deren Persönlichkeit, ihrer Biografie und ihren Bedürfnissen.

Die Zusammenarbeit der Therapiebereiche (Pflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Neuropsychologie usw.) und die Integration der Angehörigen führen für die Patienten zu einem möglichst hohen Nutzen. Eine interdisziplinäre Vernetzung der Aktivitäten und eine gemeinsame Sprache sind dabei die Basis, um für jeden Patienten individuelle, dem Alltag angepasste Lernmöglichkeiten zu schaffen. Das Bobath-Konzept bietet eine solche, gemeinsame Sprache und vermittelt handlungsleitende Prinzipien.

Jeder Mensch bringt seinen eigenen und individuellen Erfahrungsschatz mit ein. Dies gilt nicht nur für den betroffenen Menschen, sondern auch für Angehörige, Pflegefachpersonen, Therapeuten und behandelnde Ärzte. Gegenseitiger Respekt und Erfahrungsaustausch schaffen Vertrauen und ermöglichen ein auf den Patienten abgestimmtes Vorgehen: den Menschen annehmen, ihn wertschätzen und positiv bestärken.

Die Behandlung nach dem Bobath-Konzept unterscheidet sich je nach Art und Schwere der Erkrankung, nach der Lebensphase des Patienten und seinen Zielen. Dies umfasst die Bereiche Körperpflege, An- und Auskleiden, Nahrungsaufnahme, Ausscheidung, Kommunikation, Anpassung des Umfeldes (Positionen innerhalb und außerhalb des Bettes, Hilfsmittel usw.), Mobilität und soziale Integration. Die Bedürfnisse, Wünsche und Entwicklungsmöglichkeiten des Patienten sind dabei nicht immer eindeutig. Häufig können sie nicht oder nur unzureichend von ihm selbst verbalisiert werden. Die Aufmerksamkeit und das „Sich einlassen“ auf den Menschen schaffen Zugangswege.

## Anmerkungen zur 4., vollständig überarbeiteten Auflage

Alle Kapitel wurden im Rahmen dieser Auflage grundlegend überarbeitet und mit aktuellen wissenschaftlichen und handlungsbasierten Erkenntnissen hinterlegt. Einleitend wird im Buch das Strukturmodell nach Grafmüller-Hell et al. vorgestellt. Es bietet eine Antwort auf die Frage, ob das Bobath-Konzept ein Konzept oder eine Methode ist. Verdeutlichen möchten wir damit, dass das Konzept einen übergeordneten Rahmen darstellt, der Ansprüche, Leitgedanken und Grenzen festlegt. Nicht die Technik allein ist entscheidend, sondern die Haltung und das Denken und Handeln der Pflegefachpersonen. Kommen alle Faktoren zusammen, führt dies zu einer sinnvoll unterstützenden und praxisrelevanten Handlungsanleitung.

Das Menschenbild, das in diesem Modell auf der Konzeptebene dargestellt wird, ist bio-psycho-sozial, individuell und ethisch geprägt. Die Basis bildet die Annahme des Patienten als gleichwertige, selbstbestimmte Person, der wir im wertschätzenden Dialog begegnen. Somit steht in allen Kapiteln die Interaktion mit dem Patienten im Fokus. Bei den dargestellten Techniken in der sprachlichen und bildlichen Beschreibung ist es unser Anliegen, den sensomotorischen Dialog mit dem Patienten in den Vordergrund zu stellen.

Auch dem Thema Haltungskontrolle, haben wir eine erhöhte Aufmerksamkeit zukommen lassen. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass die Haltungskontrolle des Patienten in allen Phasen der Behandlung eine wesentliche Rolle für die Aktivität des Patienten spielt. Sie zu fördern ist von Beginn an möglich und für uns eines der wesentlichen Ziele im Alltag therapeutisch-aktivierender Pflege. Alle Maßnahmen werden individuell gesehen und an die Bedürfnisse und Besonderheiten des jeweiligen Patienten angepasst. Es gibt kein Schema für z. B. Positionierungen oder Transferaktivitäten. Es gibt nur Prinzipien, die auf den einzelnen Menschen übertragen werden können.

Mit den Inhalten dieses Buches möchten wir ein Verständnis für Lernen, insbesondere für motorisches Lernen, vermitteln und darin bestärken, dass die Motivation und die Ziele des Patienten wesentlich den gemeinsamen Weg mitbestimmen. Das

Buch ist an alle Menschen gerichtet, die Bewohner und Patienten nach einer zentralen Schädigung pflegen, betreuen und begleiten. Die Aufteilung ermöglicht, dass die praktischen Themen separat gelesen werden können. Die Erklärungen sind dort kurzgehalten. In den theoretischen Anteilen werden differenzierte Hintergründe für das praktische Handeln vermittelt. Sie ermöglichen zudem ein Verständnis für Verhaltensweisen von Patienten und können Sekundärschäden wie Kontrakturen, Luxationen und Schmerzen minimieren.

Basierend auf unserer langjährigen Erfahrung mit Patienten mit zentralen Schädigungen und den dabei durchlaufenen beruflichen Stationen (u. a. Rehaklinik Holthausen in Hattingen, Wohn-einrichtung der Eingliederungshilfe [Wohnverbund Weimar], Stroke Unit [Alfried Krupp Krankenhaus]) hat sich unser Wissen und auch dieses Buch immer weiter entwickelt. Ein besonderer Fokus liegt in dieser Auflage auf der Förderung und Unterstützung der Autonomie des Patienten. So sind z. B. in der Begleitung von Patienten mit chronischer Erkrankung und zentraler Schädigung ein hohes Maß an Flexibilität in der Betreuung, Geduld und individuelle Kompromisse besonders wichtig, da Verhaltens- und Bewegungsstrategien oft schon über viele Jahre bestehen. Auch die Integration des Bobath-Konzeptes während der Akutphase bekommt in diesem Buch einen besonderen Stellenwert und schließt somit die Lücke zwischen dem akuten Ereignis und der Phase der Lebensrettung und Rehabilitation. Fundiertes Hintergrundwissen, ein angepasstes Handling und der gemeinsame Austausch im interdisziplinären Team stärken die Kompetenz der Pflegefachpersonen. Mit wenig Aufwand können so große Ziele für den Patienten erreicht werden. Das Bobath-Konzept bietet hierfür viele Möglichkeiten.

## Danke

Wir bedanken uns an erster Stelle bei der Leitung der Klinik Holthausen, die uns beiden in den frühen Berufsjahren die fachliche und persönliche Entwicklung ermöglicht hat. Insbesondere Herr Prof. Dr. med. W. Ischebeck hat als Ärztlicher Direktor des Hauses die Inhalte der therapeutischen Pflege unterstützt. Durch seine Haltung in der Pa-

tientenversorgung, seine Leitideen für das therapeutische Wirken in der Klinik und die hohe Wertschätzung der Pflege konnte der pflegetherapeutische Ansatz in der gesamten Klinik mit 270 Patienten übertragen werden.

Im **Alfried Krupp Krankenhaus in Essen** Rütenscheid auf den Stationen 4b, 4c, 4d und der Intensivstation sind viele der neuen Bilder entstanden. Wir danken den KollegInnen der Stationen für die tatkräftige Unterstützung. Insbesondere Patrick Wolf hat bei den Vorbereitungen geholfen, Wochenenden „geopfert“, mitgearbeitet und sich auch vor die Kamera gestellt. Danke Patrick!

Für die 4. vollständig überarbeitete Auflage durften wir in die **BDH-Klinik in Elzach**. Prof. Dr. med. Christian Weimar als Chefarzt der Klinik und Herr Jürgen Muser als Pflegedienstleitung haben uns herzlich aufgenommen und uns alle Möglichkeiten für ein Patientenshooting zur Verfügung gestellt. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Damit dieser Tag gelingen konnte, hatten wir eine enorme Unterstützung vor Ort. Gwendolyn Hättig hat vorab Patienten und Angehörige ausgewählt, die Formalitäten geklärt und uns so wohlwollend angekündigt, dass die Atmosphäre für unser Projekt hervorragend war. Danke liebe Gwen, ohne Dich hätten wir nicht so schöne Bilder erhalten.

Ohne die Einwilligung der Patienten bzw. der Angehörigen wäre es uns nicht möglich gewesen, so zahlreiches Bildmaterial zu erstellen. Die abgebildeten Patienten haben gemeinsam mit uns gearbeitet, geschwitzt und Spaß gehabt. Wir haben viel dazu gelernt. Den Patienten gilt unser besonderer Dank. Danke auch an die BIKA (Bobath-Initiative für Kranken- und Altenpflege e.V.<sup>®</sup>) die eine qualifizierte Ausbildung organisiert hat.

Danke auch an alle Menschen, die in den letzten Jahren das Buch gelesen und unsere Bobath-Kurse besucht haben. Der fachliche Austausch und die wichtigen Anregungen sind in die Gestaltung dieses Werkes eingeflossen. Ein Konzept lebt genau

von diesem Austausch. Weiteren Personen möchten wir danken: Marianne Brune (für den immer so lebhaften inhaltlichen Austausch), Nicole Hunsdörfer und Gabi Jacobs, die durch ihre ehrliche Rückmeldung und den fachlichen Austausch unsere Entwicklung mit begleitet haben.

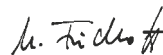
Danke an den Georg Thieme Verlag, Frau Fröhlich, Frau Hämmerling und Frau Oborny, die uns bei dieser Aufgabe geduldig zur Seite gestanden haben.

Nicht zuletzt gibt es im Privatleben Menschen, ohne deren Unterstützung wir nicht durchgehalten hätten. Volker Miklasz und Hubert Zimmermann, unsere Ehepartner, haben nicht nur gemeinsame Freizeit entbeht. Sie haben Fotos gemacht, den Text aufmerksam gelesen und bei schwierigen Formulierungen geholfen.

Aus Gründen der Vereinfachung haben wir für die Anrede „Patient“ die männliche Form und für die Anrede der „Pflege“ den genderneutralen Begriff der Pflegefachperson gewählt. Es sind selbstverständlich alle Geschlechter und andere Qualifikationen in der Pflege und in anderen medizinischen Berufen angesprochen. Auch schließen wir bei der Bezeichnung „Patient“ alle Bewohner und weitere Personen, die einen Unterstützungsbedarf haben, mit ein.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen des Buches und sind für Anregungen immer dankbar.

Januar 2025



Michaela Friedhoff



Daniela Schieberle

## Internetadressen

- <https://www.bika.de/start.html> (Bobath-Initiative für Kranken- & Altenpflege, BIKA<sup>®</sup> e.V.)
- <https://www.youtube.com/@bobath-initiative-furranke120>
- <https://bobath-konzept-deutschland.de/>